

Himmlisches Jerusalem der Johannesapokalypse – die Stadt der Erlösten

Folge 8: Apk 21,22f:
Gott und das Lamm sind Tempel und Licht
TEIL II

Von Dr. Peter Söllner

Bamberger Apokalypse, um das Jahr 1000: →
Der Engel zeigt Johannes das Himmlische Jerusalem



Gott und das Lamm sind Tempel und Licht

22 Und ich sah keinen Tempel darin; denn der Herr, der allmächtige Gott, ist ihr Tempel, er und das Lamm. 23 Und die Stadt bedarf keiner Sonne noch des Mondes, dass sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm.

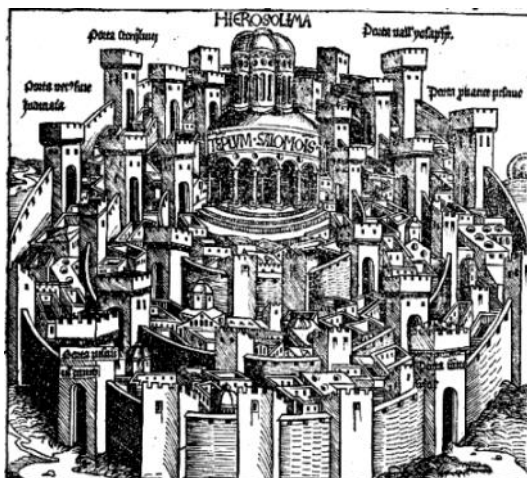
Als Ergebnis der Interpretation [vgl. Vormonat] von V.22 soll festgehalten werden: Die mit dem himmlischen Tempel verbundenen Aspekte der *Entfernung* und *Bedrohlichkeit* (lokaler Ursprung der apokalyptischen Schrecken in den Kapiteln 11; 14; 15; 16) sind der tatsächliche Hintergrund und Anlass dafür, dass Johannes im Himmlischen Jerusalem **kein Tempelgebäude** sieht. Damit steht V.22a deutlich außerhalb bisheriger christlicher Tempelkritik, die sich am Jerusalemer Heiligtum orientiert (vgl. Mk 14,58; Joh 2,19; Act 6,14; 7,49). Eine solche kultkritische Nuance gegenüber dem Jerusalemer Tempel kann für Apk 21,22a aber gerade nicht nachgewiesen werden.

Ebensowenig ist es richtig, dass im Verzicht auf ein Tempelgebäude eine originärchristliche Gegenkonzeption zu jüdisch-eschatologischen-Jerusalem-Erwartungen vorliegt. Auf der anderen Seite gilt der himmlische Tempel in der Johannesapokalypse als *Wohnort Gottes* (15,8). Dieser positive Aspekt der Präsenz Gottes wird nun in V.22b in selektiver Weise aufgegriffen, in das Himmlische Jerusalem transferiert und dabei gleichzeitig ausgedehnt. Die Aussage von V.22b, wonach auf Gott und das Lamm eine positive Tempel-Funktion metaphorisch übertragen wird, bedeutet somit, dass der **bis**

Himmliches Jerusalem der Johannesapokalypse

dahin entfernt liegende Wohnort Gottes im himmlischen Tempel durch die personale Präsenz Gottes und des Lammes im gesamten Himmlischen Jerusalem abgelöst wird.

Dass sich die Präsenz Gottes und des Lammes tatsächlich auf die gesamte Stadt erstreckt, wird *eigentlich* allerdings erst in V.23 ersichtlich. Dort nimmt Johannes das **Licht- bzw. Herrlichkeitsmotiv** von V.11 erneut auf. Hierauf wird auch in den nachfolgenden Versen besonders eingegangen (21,24.25b.26; 22,5). Formal wie auch inhaltlich ist der Vers parallel zu V.22 strukturiert. Im ersten Teil heißt es, dass die Stadt weder das Scheinen der Sonne noch des Mondes mehr nötig hat. Im zweiten Teil wird dann die Neuordnung vorgestellt, die wiederum von Gott und dem Lamm bestimmt ist: **Die Herrlichkeit Gottes wird der Stadt scheinen und das Lamm wird ihr eine Leuchte sein.**



Fortsetzung in der kommenden Ausgabe

Absolute Symmetrie:

Der Radleuchter in der Klosterkirche zu Lippoldsberg aus dem Jahr 1999

